Richters
Anker-Steinbaukasten
sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwüstlich sind, so daß die Kinder **jahrelang damit spielen können.** Jeder echte Steinbaukasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme **nur** Kasten mit der Fabrikmarke „Anker" an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese **vorher** das farbenprächtige Buch: **„Des Kindes liebstes Spiel"**, welches kostenlos übersenden:
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Ein solider tüchtiger
Unterknecht
wird bis auf Weihnachten gesucht.
Von wem? sagt die
Expedition d. Bl.

Bierflaschen
mit **Patent-Verschluß** liefert zum Fabrikpreis jede beliebige Größe
W. F. Aldinger in Eßlingen.
Preisliste gratis und franko!

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hâvre—Newyork. | Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork. | Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore. | Hamburg—Mexico.
Nähere Auskunft erteilt: **F. A. Winter, C. Weismann, G. Holzwarth, Backnang. G. Kachel, A. Kurz** in **Murrhardt. Georg Meyer** in **Winnenden.** **(Nr. 969.)**

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen 2c. vorrätig bei **Fr. Stroh,** Buchdruckerei.

28 goldene u. silb. Medaillen und Diplome.
Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Erna.

Novelle von L. Haidheim.
(Fortsetzung.)

Die Kranzverkäuferin aber trat zu der jungen Dame. „Entschuldigen Sie, Fräulein — das Geld —!"

„Ach ja — das Geld! Verzeihen Sie, ich war so erschrocken und so eilig —!" Und mit den Worten griff sie in die Kleidertasche.

Auf einmal wurde sie blutrot — sie suchte hastig in der Tasche, aber offenbar vergeblich. „Mein Portemonaie! Ich — mein Gott — ich habe es nicht!" stammelte sie und suchte immer ängstlicher.

„Na, da guck mal einer diese Wohlthätigkeit an!" brach die Frau los — und sofort kamen ein paar Leute näher herbei, die neugierig dem Begräbnis zugesehen.

„Es ist mir unerklärlich — ich hatte es gewiß, — ach mein Gott! Ich muß es verloren haben —"

„So? verloren? Na, wer das glaubt!"

Baron Willwart hatte mit Interesse dem Anfange dieses Auftritts zugesehen; jetzt stand er so, daß er unbemerkt nicht fort konnte und doch wünschte er, die Verlegenheit des jungen Mädchens durch sein Erscheinen nicht zu erhöhen — oder war das nur ein Gedankenvorwand für sein Bleiben? — Der ganze Auftritt spielte sich überdies zu rasch ab, um Zeit zum Nachdenken zu lassen.

Die Blumenhändlerin sah ihn inzwischen und in der Meinung, die beiden gehörten zusammen, wurde sie sofort widerwärtig höflich und sagte zu dem hinter der Käuferin des Kranzes stehenden Offizier entschuldigend und vertraulich: „So was kann passieren! Ist ja auch gar nicht schlimm! gar nicht schlimm! Der Herr Leutnant wird schon —"

Jetzt erst blickte die von den Neugierigen angestarrte junge Dame hinter sich und bemerkte den Offizier.

War ihr Schrecken, ihre Verlegenheit schon groß, so verlor sie bei den Worten der Frau vollständig ihre Ruhe.

„Ich bitte Sie, geben Sie mir jemand mit, dem ich das Geld einhändige; ich wohne Tiergartenstraße Nr. . ." bat sie errötend die Frau.

„Gestatten Sie mir, mein Fräulein! Ich bitte — verfügen Sie —"

Er reichte dem jungen Mädchen mit respektvollem Gruß sein Portemonnaie.

Es befand sich noch der goldene Inhalt vom letzten Spielabend darin, ihm fiel das ein und damit wieder seine zeitdem so schrecklich veränderte Lage.

„Ihre Adresse, mein Herr? Mein Vater wird —"

Sie hatte, während sie dies, sichtlich erleichtert durch seine Dienstwilligkeit, mit einer gewissen natürlichen Vornehmheit sagte, das Portemonnaie hingenommen der Frau das Geld gegeben und reichte es ihm jetzt zurück.

„Mein Vater wird Ihnen mit großem Dank den Betrag zurückerstatten! Bitte aber an welche Adresse?"

Die Unschlüssigkeit, die Erich von Willwart einen Moment überkommen, wich vor ihrem Blick.

Er nannte seinen Namen.

Die Frau neben ihm lachte ihn mit einem fatalen Ausdruck an und ein alter Mann wandte sich mit einem gemurmelten häßlichen Wort ab.

Das junge Mädchen, dem dies galt, hatte nichts davon bemerkt; in dem offenen Blick desselben lag jetzt nur die Freude, erlöst zu sein aus der Verlegenheit.

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Baron von Willwart; recht sehr!" wiederholte sie seinen Namen, um ihn sich fest einzuprägen.

Dann fiel ihr ein, daß sie ihm den Auftritt erklären möchte.

„Es war meine Bonne, ich wollt sie besuchen!" Und nun erst bemerkte sie den Ausdruck in den Mienen der Umstehenden.

Eine glühende Röte schoß von neuem in ihre Wangen! sie machte eine kurze Verbeugung und ging mit hastigen, ungleichen Schritten — immer schneller, bis sie ihm aus den Augen war.

Das Weib neben ihm machte eine spöttische Bemerkung; er warf demselben einen mißachtenden Blick zu und verfolgte seinen Weg.

Tief aufseufzend stand er wieder der fürchterlichen Wirklichkeit gegenüber. — Was er da eben erlebt, hatte ihn für Minuten derselben entrückt.

Wenn sie mich erschießen wollten, mir wäre gewiß nicht halb so schwer zu Mute, dachte er und wieder schüttelte er sich vor dem, was in der nächsten Stunde ihm oblag. Dennoch wich das Mädchen mit dem Kranze nicht aus seiner Phantasie.

Er dachte unbewußt nach über ihre Erscheinung. Der sehr schlichte dunkle Regenmantel an diesem sonnigen Morgen, das einfache Hütchen. — Arme Kleine, sie kaufte den Kranz, den sie wohl mit mühsam erspartem Gelde bezahlen wollte. Wie sie rot war, wie erschrocken, und wie unbewußt vornehm sie dann sein Geld nahm. „Papa wird es mit vielem Dank zurückzahlen." — Wer mochte der Vater sein? Gewiß irgend ein Subalternbeamter! Doch nein, dagegen sprach ein Etwas in dem Benehmen, das er sich nicht klar machte. Vielleicht eine kleine Gouvernante? Aber nein, sie hatte die Tote ihre einstige Bonne genannt! Na, das kann auch eben nur ein jetzt beliebter Ausdruck für Kindermädchen sein. Welch unschuldige ernste Augen sie hatte! Sie mußte entzückend aussehen, wenn sie lachte.

Immer stand sie ihm vor der Seele, wie die zierlichen Hände in den dunklen Handschuhen sein Geld aus dem Portemonnaie nahmen. Für wie reich mochte das kleine Ding ihn halten! Ach, und wie er da so vor ihr gestanden, war er in allem Glanz seiner Uniform nichts als eine Lüge! Die glänzende Uniform trug er heute zum letzten Mal. Und wieder kam alle Qual über ihn. Er liebte den Soldatenstand; er wußte nicht, wie er leben sollte in andern Verhältnissen, und doch mußte er leben; er mußte um der Schwestern willen. Wie eine Erlösung war es ihm jetzt, daß er vor dem Hause seines Onkels, des Generals von Grumbach stand. Derselbe bewohnte die große Bel-Etage. Nun war der gefürchtete Augenblick da; mit ihm war denn auch das Aergste überstanden. Wie ihm das Herz weh that, das war ja ein echt körperlicher Schmerz.

„Seine Exzellenz zu Haus?" fragte er den wohlbekannten Diener.

„Jawohl, Herr Baron, alle im Salon, die Frau Gräfin auch!"

Hedwig? Sie war hier? Dann wußten sie schon alles!

Er schritt über den Korridor. Ein zweiter Diener trat aus dem Vorzimmer ihm entgegen.

„Ah! der Herr Baron, — sollte gerade jeden Besuch abweisen, aber natürlich, — bitte — im Salon Ihrer Exzellenz!"

„Mein Onkel auch?"

„Jawohl, jawohl, Herr Baron" und ein neugieriger Blick folgte dem schon weiterschreitenden.

Erich von Willwart biß die Zähne zusammen, alles Blut strömte ihm vom Herzen.

Die Thüre wurde aufgerissen.

Sein Onkel war es selbst, sehr aufgeregt aussehend; das spärliche graue Haar wild durcheinander stehend, im bequemen Hausjackett — eine jugendliche schlanke Gestalt, zu welcher der weiße Vollbart nicht recht paßte.

Am Tische im Fauteuil geschmiegt, saß seine weinende Frau. Ein schönes junonisches Mädchen ging hastig und in zorniger Aufregung im Zimmer auf und ab. Ein anderes jüngeres, blond und blauäugig, im blauen Morgenanzuge, hielt eine ebenfalls weinende, im Beginn der Dreißig stehende Dame umschlossen, und diese letztere, zwei Jahre älter als er, rief ihm entgegen: „Sie wissen es, Erich, sie wissen alles!" und dann ruhig rang sie die Hände: „Großer Gott, meine Schuld, meine Schuld!"

„Unglücklicher, ist es denn wahr? hast du dich für Albert verbürgt?"

„Ja, Onkel! — Ich kam, es dir zu sagen. Wir sind Bettler, die Schwester und ich! Kein Vorwurf, den du mir machen könntest, kommt denen gleich, die ich mir schon selbst gemacht habe."

„Und du wußtest nicht, daß er an der Börse spielte?"

„Nein, Onkel, ich wußte nichts von Alberts Börsenspiel, er hat mir und Hedwig nicht die Wahrheit gesagt," antwortete der Leutnant. „Ich gab ihm auf wiederholtes Drängen die Bürgschaft — er und der Agent Blümeler behaupteten, es sei nur eine Form — gar keine Gefahr dabei. Ich wehrte mich, aber —"

„Dann schickte er mich zu Erich!" rief die Gräfin. „Ich that's in meiner Angst. Albert sagte, er würde seinen Abschied nehmen müssen, wenn Erich nicht hülfe! Und — es sei ja nur auf einen Monat — er war so sicher, daß er mit einem Schlage Tausende verdienen würde."

„Auch mir stellten sie die Sache als durchaus —"

„Ja, ja, und dir war das Neinsagen unbequem und du schriebst deinen Namen unter das verwünschte Papier. Das ist so Manier. — Immer kavalierement bis zum Aeußersten!"

„Schilt nicht, Grumbach, hilf dem armen Jungen!" rief seine Frau in zornigem Schmerz.

„Ja helfen! das ist etwas zu helfen!" lachte der General bitter. Vor der leichenhaften Blässe seines Lieblings — er und seine Frau hatten keine Kinder und die Waisen seiner Schwester schon seit deren frühester Jugend erzogen — wurde er jedoch plötzlich milder. Das junge hübsche Gesicht mit dem männlichen offenen Ausdruck sah heute aus wie die Verzweiflung selbst, die stumme bittere Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)

Redigier gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

und Uebersee, ein Wirrsal ohne Ende.

Kurz bevor Stanley totgesagt worden war, erhielt man die Kunde von dem Ende eines Teiles seiner Expedition. Der Führer hatte zu Yambuga am unteren Aruwimi einen seiner europäischen Begleiter,

Was war nun seit dem Rückmarsche Stanley's geschehen? So viel steht zur Zeit fest, daß der Reisende nach dreimonatlichem Marsche, wie bereits erwähnt, die Reste seiner bei Yambuga zurückgelassenen Nachhut

einzelnen Nachrichten bescheiden.

* Eine furchtbare Kälte hat sich nach dem Hamb. Korresp. seit wenigen Tagen über **Nordrußland** ausgebreitet.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 144 Dienstag den 3. Dezember 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometervertehr 7 Pf, für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten auf den Monat Dezember
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Der Abgang der K. Posten macht eine frühzeitigere Fertigstellung des Murrthalboten nötig. Wir bitten deshalb die verehrl. Inserenten, kleinere **Anzeigen** am Ausgabetag des Blattes längstens bis **morgens 1/2 9 Uhr** größere **je Tags zuvor** gef. zu übergeben, sofern **sichere** Aufnahme gewünscht wird. **Die Redaktion.**

Amtliche Anzeigen.

Revier Kleinaspach.

Fichten-Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag den 7. Dezbr.**, mittags 12 Uhr, im **Lamm** in **Kleinaspach** aus dem Staatswald Fuchsbühl, Altersbergerthor, Tannenschläge, Birkenebene und Knoblauchplatte: 386 Stämme mit 8 Fm. III., 54 Fm. IV. und 31. Fm. V. Kl. Abfuhr sehr günstig. Am Verkaufstag wird der betr. Forstwächter von vormittags 8 1/2 Uhr an — Sammlung beim Futterhaus — das Holz vorzeigen.

Oberamtssparkasse Backnang.

Zinszahlung an die Einleger.

Unter Bezugnahme auf § 5 der Statuten werden die Sparkassen-Einleger benachrichtigt, daß sie ihre auf den letzten Dezember d. J. verfallenden Zinse

in der Zeit vom 9.—14. und vom 16.—21. d. M. jeden Tag von vormittags 8—11 1/2 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 1/2 Uhr

auf der Kanzlei der Kasse unter Vorzeigung des Sparbuchs **persönlich** oder **durch Bevollmächtigte**, welch letztere aber **ausnahmslos schriftliche Vollmacht** vorzuweisen haben, in Empfang nehmen können.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 21. d. Mts. Zinse nicht mehr ausbezahlt werden, auch sämtliche Einleger, selbst diejenigen, welche den Höchstbetrag der Einlage von 1000 M. gemacht haben, die Zinse stehen lassen können, welche sodann vom 1. Januar 1890 an gleich der Einlage verzinst werden.

Ueber die Dauer der Weihnachtsfeiertage, 24.—31. d. Mts. je einschließlich bleibt die Kasse geschlossen.

Die Herren Ortsvorsteher und Ortspfleger werden ersucht, diese Bekanntmachung gef. zur Kenntnis der Ortsangehörigen bringen zu lassen.

Den 2. Dezbr. 1889. **Oberamtssparkasse:** Kugler.

Backnang.

Baumacker-Verkauf.

Die Erben der † Johannes Köflers Witwe bringen am
Mittwoch den 4. Dezbr.,
vormittags 11 Uhr,
zum **zweiten und letztenmal** im Aufstreich zum Verkauf:
15 a 25 qm Baumacker am Kopvenberg, angekauft um 300 M.
Liebhaber sind aufs Rathaus eingeladen.
Ratsschreiberei.

Oppenweiler
Oberamts Backnang.

Schmiede- und Güter-Verkauf.

Die Bauer Gottlieb Wahl's Witwe dahier bringt am
Donnerstag, den 5. Dez.,
vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathaus ihr Anwesen dahier, bestehend in einem zweistockigen Wohnhaus mit angebauter Schmiedewerkstätte, die **frühere Krautterschmiede**, zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Miterwerbung von ca. 3 Morgen Aecker und Wiesen Gelegenheit geboten ist.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt und die gegenwärtig außer Betrieb gesetzte Schmiede, bei welcher der Handwerkszeug noch vorhanden ist, hatte sich stets einer guten Kundschaft zu erfreuen. Ratsschreiberei. Molt.

Backnang.

Mehrere neue, höchst elegante 1 und 2spänner-
Schlitten,
schön lakiert, verkauft
Wagner **Heinz.**

Von ärztl. Autoritäten bestens empfohlen!
Deutsche Schaumwein Fabrik Wachenheim (Rheinpfalz)
empfiehlt ihre durch natürliche Gährung hergestellten
Schaumweine.
Generaldepôt für Württemberg u. Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen in Stuttgart.
Brüssel 1888. — Goldene Medaille. — Cöln 1888. — Gothenburg 1889. — Höchste Auszeichnung. — Paris 1889.
Paris 1889: Diplôme d'honneur.

Sulzbach a. M.
Eichen-, Buchen-, Ahorn-, Erlen-, Elsbeer-, Birnen-, Apfel-, Nuß-, Kirsch-, Zwetschgen-
Stammholz
kauft zu guten Preisen fortwährend
G. Schaubel.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß sich von heute an unsere
Bierniederlage
für den Bezirk **Backnang** bei
Frau Luise Armbruster
zum **Kronprinzen** in **Backnang**
befindet.
Wir werden daselbst zur Bequemlichkeit unserer Kunden in dem bekannten vorzüglichen Stoff fortwährend Lager halten und empfehlen denselben den Herren Wirten zur geneigten Abnahme.
Stuttgart, 1. Dez. 1889.
Böttner & Wohlgemuth.

Heilbronn.
Gasthof-Uebernahme und Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich den verehrten Einwohnern von Backnang und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich den
Gasthof zur Traube
käuflich erworben und den Wirtschaftsbetrieb am 1. Dezember selbst übernommen habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch **reine auserlesene Weine**, vorzügliches Rettenmayer'sches Doppelbier, sowie **echtes Pilsener Bier** vom bürgerlichen Bräuhaus, guten Mittagstisch, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, meine Gäste aufs Beste zu bedienen.
Durch **vollständige Renovierung der Lokalitäten, Speisesaal, Fremdenzimmer, Betten** 2c, bin ich in den Stand gesetzt, auch den weitgehendsten Anforderungen des verehrl. reisenden Publikums entsprechen zu können und sehe einem zahlreichen Besuche gerne entgegen.
Achtungsvoll
Cosmas Schrott z. Traube.

Backnang.
In jetziger Verbrauchszeit halte ich einem verehrlichen Publikum von hier und auswärts mein Lager von
Winterschuhen
jeder Art bei großer Auswahl und äußerst billigen Preisen zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.
Achtungsvoll
Wilh. Langbein, Schuhmacher.

Kaisers Magenzucker
unentbehrlich bei **Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh** und **Magenkrämpf.** Versäume niemand, es zu probieren. Zu haben in Paq. à 25 Pf. bei Frau **Eiber** Wwe., Handlung.

Ein
Hausknecht,
der auch mit der **Viehfütterung** gut umgehen kann, wird auf Weihnachten gesucht. Näheres bei der
Expedition d. Bl.

Den Herren Wirten zur gef. Nachricht,

daß wir den Bierkeller des Herrn **Wilh. Gaiser** in **Backnang** erworben haben und empfehlen unser als vorzüglich anerkanntes

Lagerbier, hell & dunkel

zu geneigter Abnahme.

E. & G. Lindenmaier'sche Brauerei in Stuttgart.

Backnang.
Gelegenheits-Kauf.
Einige 100 Stück
Herrenwesten u. Unterwämser
weit unter den sonstigen Preisen bei
Louis Vogt.

Backnang.
Frischgeschossene Hasen
empfiehlt
Kürschner Kapphan.

Rohwaren
aller Art,
Füchse, Marder, Iltise
kauft und zahlt die höchsten Preise
Ferd. Kapphan.

Treibriemen
— bester Qualität —
bei **Gebr. Steus, Esslingen**
Gerberei & Treibriemenfabrik.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem **General-Agenten**
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
Julius Finck, Winnenden.

Gegen Magenleiden
jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als **Schrader's echte weiße Lebens-Essenz,**
per Flacon M. 1.
In den Apotheken zu **Backnang** (Untere Apotheke), **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.** |5|

Backnang.
Schuhwaren-Empfehlung.
Mein Lager in **fertigen Schuhwaren** ist wieder aufs beste sortiert und empfehle neben allen Sorten **Lederwaren** für **Damen, Mädchen** und **Kinder**
mein großes Filzwarenlager
bestehend in allen Sorten **Filzschuhen** mit Filz- und Ledersohlen, besetzten **Filzstiefelchen, Töchter-, Kinderstiefeln, Pantoffeln u. s. w.**
gewöhnlichen Winterschuhen
mit Filz- und Ledersohlen schon von 1 Mark an,
für Männer **halbhohe Filzstiefel**
ganz mit Leder überzogen und Holzsohlen.
Ferner eine Partie
zurückgesetzte Filzwaren
wird zum Selbstkostenpreis abgegeben.
Sämtliche Waren verkaufe ich zu ganz billigen Preisen und empfehle solche bestens.
David Stelzer sen.

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke **Heilbronn, Brackenheim, Neckarsulm, Weinsberg** und für den hessischen Bezirk **Wimpfen.**
Kommt täglich durch Vermittlung von 344 Poststellen in mehr als 400 Städten und Ortschaften zur Verteilung.

Neckar-Zeitung
Auflage 12000 Exemplare.

Man abonniert bei **allen Postämtern** zum Preis von nur ℳ 2. — vierteljährlich ausschliesslich Postzuschlag
Inseratenpreis
15 ₰ per Zeile, Reklamen 30 ₰
Verlag der Neckar-Zeitung
Kraemer & Schell
HEILBRONN.

Anerkannt bester Bitterliqueur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
ERFINDER
und alleiniger Destillateur des
Boonekamp of Maag-Bitter
Nachstehende Firmen führen nur den allein echten Boonekamp of Maag-Bitter von H. Underberg-Albrecht.
in **Backnang:** Georg Gebhardt, Conditor.
" Paul Henninger, Conditor.

Auer's
süsser Weinsenf.
Gesündeste und billigste Fleischbeilage. Von sehr pikant. Geschmack.
Ueberall mit grossem Erfolg eingeführt. Zu haben offen u. in Gläsern bei **A. Roser,** obere Apotheke.

Backnang.
Hühneraugenmittel,
sicher wirkend,
Frostbalsam gegen Winterbeulen
empfiehlt
A. Roser,
obere Apotheke.

Zu Weihnachtsgeschenken:
Kölnisches Wasser
Gegründet 1825 Gegründet 1825
von **Joh. Chr. Fochtenberger**
in Heilbronn,
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern,** feinstes **Toilette-Mittel,** in Flacon à 35, 60 und 65 Pf.
Alleinige Niederlage für
Backnang bei Cond. **P. Henninger**
Sulzbach " **G. Gelbing.**

Backnang. Ein älteres
Wiegenpferd
wird zu kaufen gesucht.
Kath. Krautter b. d. Krone.

Backnang. Schönes
Welschkorn und Welschkornmehl
empfiehlt billigst
J. Hoß, unt. Au.

Backnang. (Eingesendet.) Ein Eingesendet in Nr. 141 des Murrthalboten stellt dem neuen Kirchengemeinderat ein hohes Ziel: den Ausbau oder Neubau von Kirchtürmen. Schreiber dieses freut sich jener Stimme, die an die Verschönerung der Kirche zur 200jährigen Kirchweihe mahnt, hat aber gegen jenen Vorschlag einige Bedenken, die er ebenfalls ausspricht, um zu weiterer Diskussion Anstoß zu geben. Um den Ausbau der alten romanischen Chortürme könnte es sich schwerlich handeln, dieselben können wohl nicht wesentlich verändert werden. Ein eigener Turmanbau im Westen aber, dessen übrigens auch die alte Kirche entbehrt zu haben scheint, würde allerdings der schön gelegenen Kirche einen würdigeren Abschluß geben, aber bei der Ausführung kämen nicht bloß die Kosten (Luc. 14, 28. 29), sondern auch die Engräumigkeit des Platzes und die störende Nähe des alten Turms in Betracht. Indessen läßt sich Einsender gern von Sachverständigen eines Bessern belehren. Dem Kirchen-Gemeinderat erwächst aber jedenfalls auch vom Turmbau abgesehen eine schöne Aufgabe in der Pflege und Verschönerung der Kirche innerhalb der nächsten Jahre, wobei sich freilich herausstellen dürfte, daß die in seine Verwaltung übergeherden Mittel selbst zu einer durchgreifenden Verbesserung kaum zureichen, so daß der Opferwilligkeit wohlhabender Gemeindegenossen Gelegenheit gegeben ist, diese Sache, die ja nun nicht mehr ganz aus den Augen gelassen werden darf, in schnelleren Fluß zu bringen. —z.

Ein wahres Hausmittel. Bietigheim a. Enz. Die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen habe ich bei zwei von meinen Kindern mit dem besten Erfolge angewandt; dieselben litten an Drüsen, Hautausschlag und hartnäckiger Leibesverstopfung, welche Uebel bei denselben jetzt vollständig geschwunden sind. Mit gutem Gewissen kann ich daher die Schweizerpillen jedermann zur Anwendung gegen ähnliche Krankheiten bestens empfehlen, nur überzeuge man sich beim Einkauf der Schweizerpillen, ob man auch die ächten Richard Brandt'schen erhält, da schon viele Fälschungen derselben existieren. T. Fr. Martin, Nagelschmidt. (Unterschrift beglaubigt.)

Backnang.
Stuttg. Krankenhaus-Lotterie
verlegt auf den **15. Januar 1890,**
Lose empfiehlt noch fortwährend
Aug. Hild, Bäcker.

Großaspach, Einen
Spazier-Schlitten
hat zu verkaufen
Isak Fischer, Wagner.

Backnang.
Vom nächsten **Mittwoch** ab gibts fortwährend fettes
Hammelfleisch
bei **Wilh. Gaiser,** Metzger.

Wechselformulare
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte:
Jda Schächterle
Paul Winter
Fellbach I. Advent 1889. Backnang.

Backnang.
Nußkohlen und Coaks
empfiehlt **Albert Sauer.**

Backnang. Eine
Monatsfrau
oder ein **Mädchen** zur Aushilfe sucht zu sofortigem Eintritt. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Ein freundliches
Zimmer
nebst Zugehör ist bis 1. Dez. zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Bitte!
Füttert die Vögel!

Backnang.
Einen Stanzer
zum Eintritt per 15. Dezember sucht
Gustav Stelzer.

Ein jüngerer
Bäcker
sucht Stelle. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Mittwoch Daut.

Amtliche Nachrichten.

* Die **Jubiläumsmedaille** wurde jüngst verliehen den Herren:
Oberamtmann Münst,
Rittergutsbesitzer Dietzsch, Schloß Katharinenhof,
Schultheiß Metzger in Strümpfelbach,
Schultheiß Schlehner in Unterweissach,
Oberamtstierarzt Häfele,
Gemeinderat Vincon,
Gutspächter Ebinger in Oppenweiler,
Sternwirt Fröhlich in Murrhardt.

* Betreffend das Ergebnis einer zweiten Dienstprüfung kath. Volksschullehrer hat u. a. für definitive Anstellung im Schuldienst mit Erfolg bestanden:
Kohler, Frz. Xav., Amtsverw. in Oppenweiler.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Die Kriegervereine im Bezirk haben das Andenken an die Kämpfe von 1870/71, welche die württemb. Divisionen in diesem Feldzuge am 30. Nov. und 2. Dez. an der Marne Strand bestanden, in ihrer Mitte gefeiert. Hier fand die Zusammenkunft im Lokal des Vereins statt.

Stuttgart, 29. November. Der Schriftsteller Karl Müller (Otfried Mylius) ist heute Nacht hier an einem Schlaganfall rasch gestorben. M. ist geboren zu Stuttgart am 8. Febr. 1819 als Kind unbemittelter Eltern; er trat als Lehrling in eine Buchdruckerei, beschäftigte sich in seinen Mußestunden mit Literatur und poetischer Produktion, konnte 1840 die Universität Tübingen beziehen, wo er seine autodidaktische Bildung durch humanistische Studien ergänzte, führte (seit 1842) 26 Jahre lang die Redaktion der ihrer Zeit viel gelesenen „Erheiterungen" und wurde 1868 Mitredakteur und Mitarbeiter der Schönlein'schen „Allgemeinen Familienzeitung" und anderer im gleichen Verlag erscheinender illustrierter (auch französischer und englischer) Zeitschriften. Im übrigen ist er Roman- und Jugendschriftsteller, letzteres unter seinem wirklichen Namen. Die Zahl seiner Romane ist groß. Unter seinen zahlreichen Novellen und Erzählungen („Familiennachrichten", 1868; „Der Mensch denkt, Gott lenkt. 1871; „Geprüfte Herzen", 1874; „Für Frauenhand", 1875 ꝛc.) findet sich manches Anziehende. Anonym erschienen seine „Illustrierte Geschichte des deutsch-französischen Kriegs" und die deutsche, großenteils selbständige Bearbeitung von Lossings „Illustrierter Geschichte der Vereinigten Staaten." Daneben schrieb er noch zahlreiche Aufsätze über Gegenstände der Naturkunde, Biographie, Kulturgeschichte ꝛc. Er schrieb meist unter dem Namen Otfried Mylius, teilweise auch unter dem Namen Franz von Elling.

— Vom 1. bis 15. Dezbr. wird Prediger Elias Schrenk aus Marburg täglich zweimal religiöse Vorträge im Festsaal der Liederhalle halten. Herr Schrenk ist geborener Württemberger, war früher Missionar auf der Goldküste in Westafrika, dann Vertreter der Basler Missionsgesellschaft in Frankfurt a. M. und wirkt seit 15 Jahren als evangelischer Reiseprediger in Deutschland und der Schweiz. Er kommt zunächst von Straßburg hierher, wo er in den letzten Wochen ebenfalls täglich zweimal unter großem Zulauf gepredigt hatte.

* **Stuttgart.** Die Freude, daß die Stadt nach dem Abzug des abtrünnig gewordenen „Stabshauptmanns" Fritz Schaaf von den Radau-Versammlungen der „Heilsarmee" verschont bleiben würde, hat nicht lange gedauert. Das „Hauptquartier" in London hat eilig für neue Besatzung in Stuttgart gesorgt; in nächster Woche schon wird „Stabsoffizier Gibson", ein Schottländer, hier eintreffen und eine Anzahl deutscher „Offiziere", welche in England ausgebildet worden sind, werden kurz darauf folgen.

* **Stetten i. R.** Nach dem neuesten Jahresbericht der Heil- und Pflegeanstalt befinden sich hier 321 Zöglinge. Ausgetreten sind 54 Kranke, darunter 18 Schwachsinnige und 36 Epileptische. Gestorben sind 13, nämlich 2 Schwachsinnige und 11 Epileptische. Von den Schwachsinnigen konnten zurückgegeben werden als sehr gebessert 6, als gebessert 7, als ungebessert 5. Von den Epileptischen wurden entlassen männliche 9 als gebessert und ebensoviel als ungebessert, weibliche 3 als sehr gebessert, 5 als gebessert und 4 als ungebessert. Eingetreten sind 69, und zwar 29 Schwachsinnige und 40 Epileptische. An barem Geld wurden gespendet 8811 Mark, an Legaten 5050 Mark.

Ulm, 29. Nov. (Münsterbau). An der Pyramide des Hauptturms sind die Versetzungsarbeiten jetzt bis an 3 Meterschichten unter dem oberen Kranzungang (18 Meter unter der massiven Spitze) angerückt. Es sind mithin am Helm jetzt etwa 40 Meter aufgebaut. In der Bauhütte ist die große Kreuzblume zum Behauen von den Steinmetzen bereits in Arbeit genommen; zusammengesetzt wird sie aus 4 riesigen Obernkirchener Sandsteinklötzen. Der Winter wird jetzt wohl für dieses Jahr Einstellung der Arbeiten auf dem Turme gebieten. — Von dem bemalten Gewölbe und Wandfläche im südlichen Seitenschiff-Innern der Kirche werden zur Zeit die Gerüste abgetragen. An der Intonierung der großen Orgel wird vom Orgelbauer immer noch gearbeitet.

* In **Reinsbronn** (Mergentheim) herrscht seit Juli d. Js. eine schwere Typhusepidemie, so daß von 327 Einwohnern bis jetzt 74 erkrankt sind. Alle Lebensalter wurden von der Seuche ergriffen, Kinder vom 3. und 4. Lebensjahr ab, aber auch Leute bis zum 60. Jahre. 8 Personen wurden ein Opfer des Todes, meist in jugendlichem Alter. Betroffen sind ca. 34 Familien. Immer kommen noch neue Erkrankungsfälle vor. Als Hauptursache dieser verderbenbringenden Seuche wird ein Teich mitten im Dorf, ein sogenannter Feuersee, angesehen, der einen Sammelort von allerlei Unreinlichkeiten bildet und im Sommer verdunstend einen Pesthauch von sich gibt. Zur Hebung der Uebelstände, namentlich durch Entfernung des Teiches, sollen nun Maßregeln ergriffen werden.

Breslau, 29. Nov. Bei der heutigen Tafel im kgl. Schlosse toastirte der Kaiser auf Moltke anläßlich der 50jährigen Verleihung des Ordens pour le mérite. Er gedenke des Feldmarschalls gerade hier unter den Militärs und in Schlesien, er trinke auf sein Wohl. Nach der Tafel fand Cercle statt. (Der Kaiser war abends 6 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhofe in Breslau eingetroffen. Ein Empfang fand nicht statt. S. Maj. fuhr sofort in offenem 4spännigem Wagen unter brausendem Hurrahrufen der dichtgedrängten Menge durch die festlich erleuchteten Straßen nach dem Schloß.)

Berlin, 30. Novbr. Der Kaiser hat mittelst Kabinetsordre dem Grafen Moltke als Beweis seiner besonderen Zuneigung die Krone zu dem vor 50 Jahren von ihm erworbenen Orden pour le mérite verliehen. „Mit mir," sagt der Kaiser in der Kabinetsordre, „hofft die Armee und das Vaterland, daß Sie sich der neu verdienten Auszeichnung, so Gott will, noch lange in der bisherigen Frische und Rüstigkeit erfreuen mögen." Auch erwähnt der Kaiser, daß er sich bei seinem letzten Aufenthalt in Konstantinopel habe überzeugen können, in wie gutem Andenken der Name des scharfblickenden und thätigen Generalstabsoffiziers von 1839 noch jetzt am Schauplatze seines ersten kriegerischen Wirkens steht. (Fr. Jrl.)

* Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin gemeldet, daß die Nachricht, der russische **Großfürst-Thronfolger** werde die Prinzessin **Margarete von Preußen** heiraten, sich in hohen Berliner Kreisen erhält.

* Zu der Nachricht, daß in der nächsten Zeit die Ankunft des Fürsten **Bismarck** in Berlin bevorstehe, wird bemerkt: „Die Ankunft des leitenden Staatsmannes dürfte mit durch den Wunsch veranlaßt sein, eine Verständigung über das Sozialistengesetz herbeizuführen. Die noch immer obwaltende Unsicherheit der Aussichten in dieser Beziehung ist wesentlich durch die Unbekanntschaft mit den endgültigen Entschließungen der Regierung dieser Frage gegenüber veranlaßt."

* Einen Aufschub hat nach dem „Dtsch. Tagebl." das **Vorgehen Wißmanns** gegen die südlichen Häfen des deutschen Schutzgebietes erfahren. Zunächst werde Wißmann gegen Usambara vorgehen, wo der Sultan Simbodja, ein Verwandter Buschiris, hause. — (Major Liebert hatte noch am Donnerstag im Reichstage die Wiedergewinnung der südlichen Häfen als eine der Hauptaufgaben Wißmanns bezeichnet.)

* **Deutscher Reichstag.** Der Reichstag begann am Freitag die zweite Beratung der Bankgesetznovelle, welche die Kommission dem Plenum in unveränderter Form zur Beschlußfassung empfohlen hatte. Von konservativer Seite lag dazu der angekündigte Antrag Graf Stolberg auf Verstaatlichung der Reichsbank vor, während der Zentrumsabgeordnete Frh. v. Huene eine Herabsetzung der Dividendenormierung in Vorschlag gebracht hatte. Ein Antrag Moorrees (Zentr.) wollte die Beseitigung von Steuerbefreiungen und Gemeindezuschüssen für die Reichsbankfiliaken. In der Debatte wurden lediglich die bereits bei der ersten Lesung vorgebrachten Gründe für und wider das Gesetz wiederholt. Die konservativen Redner, Graf Stolberg und Graf Mirbach, erwarteten von einer staatlichen Bank größere Berücksichtigung des landwirtschaftlichen Kredits. Denselben wurde jedoch von dem Reichsbankpräsidenten v. Dechend nachgewiesen, daß bereits seit geraumer Zeit gerade Landwirten in recht hohem Maße von der Reichsbank Kredit gewährt wird. Außer dem Staatssekretär v. Bötticher hob noch Abg. Dr. Meyer-Halle hervor, welche Gefahren gerade eine verstaatlichte Bank für die Kreditverhältnisse des Landes im Kriegsfalle zur Folge haben würde. — Abg. v. Benda trat für die Kommissionsbeschlüsse, Frhr. v. Huene (Zent.) für die Vorlage mit den von ihm beantragten Aenderungen ein. Abg. v Kardorff sprach im Sinne der Doppelwährung, wurde aber von dem Reichsbankpräsidenten v. Dechend und dem Abg. Dr. Meyerhalle widerlegt.

* **Berlin.** Der Fr. Jrl. schreibt: Die Art, wie die deutschfreisinnige Partei unter Führung des Herrn Richter in der diesmaligen Etatsberatung die auswärtige, insbesondere die koloniale Politik behandelt hat, wird im ganzen Lande denselben Unwillen erregen, den sie im Reichstag erregt hat. Man ist ja von dieser Seite aus vieles gewohnt, aber ein solches Uebermaß von giftiger Schmähsucht und Gehässigkeit hat sich doch noch niemals auf einen Zeitraum von wenigen Stunden zusammengedrängt, und das Schlimmste ist, daß die Partei sich gar nicht mehr scheut, offenbare deutsche Interessen in der frivolsten und unpatriotischsten Weise zu gefährden und zu schädigen. Erst wurden ganz nutzlos die Streitigkeiten mit der Schweiz, über deren glückliche Beilegung und fast schon vollständiges Vergessensein Jedermann froh war, wieder aufgewühlt, natürlich nur um vor dem ganzen Auslande die Reichsregierung in dieser Angelegenheit als streitsüchtig und provocierend hinzustellen. Noch mehr Gift aber wurde dann bei den Verhandlungen über kolonialpolitische und überseeische Interessen verspritzt. Während sich die Regierung die größte Mühe gibt, gerechte Ansprüche des deutschen Handels im Nigergebiet gegen die Rechtswidrigkeiten einer englischen Handelsgesellschaft zu schützen und bei der Londoner Regierung durchzusetzen, versucht Herr Richter geradezu die deutschen Ansprüche als unberechtigt hinzustellen und gibt der englischen Regierung einen verständnisinnigen Wink, wie sie in Consequenz der Streitigkeiten am Niger sich in die deutschen Verhältnisse in Ostafrika und Neu-Guinea einmischen könne. Daß dabei die Thatsachen in gröbster Weise entstellt werden müssen, kümmert Hrn. Richter ebensowenig, wie, daß es sich am Niger gar nicht um Kolonialpolitik handelt, sondern um die einfache Pflicht der Regierung, berechtigte Interessen ihrer Landsleute auf fremdem Gebiet zu schützen. Alle anderen Deutschen betrachten es als die wertvollste Frucht der Herstellung der nationalen Einheit, daß der Deutsche im Auslande jetzt Schutz und Recht findet; Herr Bamberger aber, der natürlich auch überall dabei sein muß, wo das Reich verunglimpft wird, erblickt darin eine Chimäre, für die man das deutsche Geld nicht vergeuden dürfe.

Berlin, 30. Novbr. Der hiesige Magistrat nahm mit einer Stimme Mehrheit das Projekt der Niederlegung der Schloßfreiheit und die damit verknüpfte Lotterieveranstaltung an.

Essen a. d. Ruhr, 29. Nov. Der Kaiser ließ den geretteten 224 Bergleuten der Zeche „Schläge und Eisen" durch den Minister Herrfurth zu ihrer Errettung aus Lebensgefahr der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge Allerhöchstseinen Glückwunsch entbieten.

Witten, 28. Nov. Auf der Zeche „Konstantin d. Gr." verbrannten heute infolge einer Explosion zwölf Mann.

* In **Chemnitz** wurden durch Explosion in einer Gießerei 10 Arbeiter verwundet, mehrere davon schwer.

Bremen, 28. Nov. Der der hiesigen Dampfschiffahrtgesellschaft Neptun gehörige Schraubendampfer „Tiger" (Kapitän Knaut), von Bremen nach Amsterdam bestimmt, ist auf Ameland gestrandet und wahrscheinlich gänzlich verloren. Die Mannschaft wurde gerettet.

Augsburg, 30. Nov. Der Nachts 1 Uhr fällige Münchener Postzug ist bei der Einfahrt hier in Folge unrichtiger Weichenstellung auf einen leeren Zug gestoßen. Die Reisenden wurden nicht beschädigt. Zwei Eisenbahnbeamte sind verletzt. Das Fahrmaterial ist stark beschädigt. (Fr. Jrl.)

* Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist der Arbeitermangel in der rheinischen Landwirtschaft, infolge Abschlusses der Arbeitskräfte in der Industrie, ein derartiger, daß sich die rheinischen Landwirte vielfach in Posen, Ostpreußen und Holland haben umsehen müssen, um den Bedarf zu decken.

Schweiz.

* Der schweizerische Bundesrat hat den Antrag eingebracht, in die Bundesverfassung die Bestimmung aufzunehmen, daß der Bund befugt ist, auf dem Wege der Gesetzgebung die obligatorische **Unfallversicherung** einzurichten. Der Bundesrat soll im weiteren ermächtigt sein, über die Krankenversicherung Bestimmungen zu treffen und für sämtliche Lohnarbeiter den Beitritt zu einem Krankenkassen-Verband für verbindlich zu erklären.

Belgien.

Brüssel, 30. Nov. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Der Pöbel zerstörte mehrere Jesuiten-Missionshäuser, weshalb die brasilianische Regierung sämtliche Ordenshäuser der Jesuiten schloß. Die Jesuiten wandern nach Belgien aus.

Niederlande.

* Die holländische Infanterie wird nicht nur neu bewaffnet, sondern auch nach einem neuen **Exerzier-Reglement,** wobei das deutsche als Muster dient, ausgebildet. Eine neue Bataillonsschule ist ebenfalls in Aussicht genommen.

Großbritanien.

London, 30. Nov. Im Hafen von Plymouth hißte ein brasilianisches Kriegsschiff die neue republikanische Flagge. Der britische Hafenadmiral befahl die sofortige Einziehung der Flagge, was denn auch geschah.

Portugal.

Lissabon, 30. Novbr. Der Kaiser von Brasilien telegraphirte von St. Vincent an den König von Portugal, daß er in Lissabon wie gewöhnlich im Hotel Braganza absteigen werde und die ihm angebotene Wohnung im königlichen Schlosse dankend ablehnte. An Bord befanden sich Alle wohl.

* Privatmeldungen aus **Brasilien** berichten über blutige Zusammenstöße zwischen den Monarchisten und Republikanern in den Straßen der Hauptstadt. Unter dem Rufe: „Nieder mit der Republik! sei ein bewaffneter Haufe Monarchisten, welcher sich im geheimen versammelt hatte, herangezogen und denselben ein Trupp Soldaten entgegengerückt, welcher sogleich von der provisorischen Regierung abgesandt worden war. Auf beiden Seiten fielen Schüsse, und es gab mehrere Tote, sowie eine größere Anzahl Verwundeter. Der monarchistische Haufe wurde zerstreut und die Ruhe wieder hergestellt. Nähere Berichte stehen noch aus.

Nordamerika.

Newyork, 30. Nov. Einem Telegramm aus Rio de Janeiro zufolge erkannte Frankreich die brasilianische Republik an.

* Wie aus **Boston** gemeldet wird, soll ein Brand durch einen elektrischen Draht entstanden sein. Er hatte eine kolossale Ausdehnung im feuersichersten Quartier der Stadt und richtete für 8 Mill. Dollars Schaden an. Einige 80 Dampfspritzen auch aus den benachbarten Städten waren beim Löschen thätig. Ueber 100 Geschäftslokale großer Firmen mit außerordentlich bedeutenden Warenmassen sind vernichtet.

Verschiedenes.

* **Gegen die Verkaufsautomaten** macht sich an vielen Orten aus erziehlichen Gründen ein lebhafter Widerstand geltend. In mehreren Orten Sachsens ist eine Agitation im Zuge, um die öffentliche Aufstellung derartiger Apparate überhaupt zu verbieten, da die Schuljugend auf dem Gange zur Schule den so bequem zugänglichen Näschereien zuspricht. Wie ferner aus Erlangen gemeldet wird, hat soeben der dortige Magistrat auf Anregung des Armenpflegschaftsrates den Beschluß gefaßt, „nicht nur keine Erlaubnis zur Aufstellung von Schokolade-Automaten an öffentlichen Plätzen und Straßen mehr zu erteilen, sondern auch die bereits erteilten Bewilligungen zurückzuziehen".

* **Mainz.** Die Untersuchung in betreff der Unterschlagungen auf dem hiesigen Artillerie-Depot nimmt, wie der „M. Anz." wissen will, immer größere Dimensionen an. Es habe sich nämlich herausgestellt, daß in früherer Zeit ebenfalls nicht alles ordnungsmäßig zugegangen sei, und es sollen nunmehr sämtliche Bedienstete des Artillerie-Depots, welche seit 1871 dem Depot angehörten gerichtlich vernommen werden. Dieselben sind aber jetzt in ganz Deutschland zerstreut, viele sind in Zivilstellungen eingetreten, andere sind pensioniert, und eine ganze Reihe derselben ist bereits verstorben. Die Untersuchung wird sich aus diesem Grunde noch sehr lange hinausziehen.

Marienburg. Einem Kuhhirten in Tannsee fiel anfangs dieses Jahres eine Erbschaft von über 90000 M. zu. Trotz des unerwarteten Reichtums hat der brave Mann pflichtgetreu bis zum Abschluß der ausbedungenen Zeit, Martini, seinen Dienst versehen und die ihm anvertraute Herde gehütet. Nun wird er die Rolle eines Rentiers in Liebstadt spielen. Seinem alten Hirtenkittel will er zur Erinnerung an die Tage der Armut in Zukunft einen Ehrenplatz in seiner Stube anweisen.

* **Lübeck.** In den nächsten Tagen wird hier eine Genossenschaftsbäckerei den Betrieb eröffnen. Die Genossenschaft zählt etwa 1400 Mitglieder, durchweg Sozialdemokraten, die mit einem Beitrag von 10 M. an dem Unternehmen beteiligt sind. Der Betrieb wird mit vier Oefen beginnen, es sollen sämtliche Brotsorten gebacken werden. Für den Verkauf werden in allen Stadtteilen Niederlagen eingerichtet werden.

* In diesem Herbst ist, wie die Daily News erfahren, zum ersten Male der **Ararat,** der höchste Berg Armeniens, von einem jungen Mädchen erstiegen worden. Der Förster Mokossovich unternahm mit seiner 17jährigen Tochter und seinem 14jährigen Sohn, von drei Kurden begleitet, die Besteigung des Berges. In einer Höhe von 14000 Fuß angelangt, versagten dem Knaben die Kräfte und der Vater konnte in einer Höhe von 16750 Fuß nicht weiter. Das junge Mädchen und die drei Kurden setzten jedoch die Besteigung fort, bis sie den Gipfel (16917 Fuß) erreicht hatten. Dort erkrankte aber das Mädchen infolge der starken Kälte und konnte nur mit Unterstützung der Kurden den Rückweg antreten.

(Pain-Expeller) Dieser für eine Einreibung gewählte Name bedeutet so viel wie „Schmerzvertreiber". Nach den uns vorliegenden Mitteilungen scheint der Pain-Expeller seinen Namen mit Recht zu tragen, denn allgemein wird die schnelle schmerzlindernde Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. sehr gerühmt. Da außerdem der Preis ein sehr billiger ist (50 Pfg. die Flasche), so glauben wir allen Personen, welche von gichtischer oder rheumatischen Schmerzen geplagt werden, einen Versuch mit dem vorerwähnten Hausmittel anraten zu sollen. Der vielen Nachahmungen wegen empfehlen wir indes beim Einkauf gewisse Vorsicht. Der echte Pain-Expeller ist mit der Fabrikmarke „Anker" versehen und wird darum in den Apotheken als Anker-Pain-Expeller verlangt.

Fruchtpreise

Winnenden den 28. November 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 16 Pf.	6 M. 79 Pf.	6 M. 61 Pf.
Haber	7 M. 40 Pf.	7 M. 32 Pf.	7 M. 26 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. 75 Pf.	6 M. 30 Pf.
Haber	7 M. 55 Pf.	7 M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 15 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Ackerbohnen 2 M. 75 Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Linsen 5 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 40 Pf., Kartoffeln 1 M. 10 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 30. November.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	16—20

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Dienstag den 3. Dezbr., vormittags 10 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Leitz.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Gestorben

Schmidt, Fr. Cand. theol. Breslau. Nick, ref. Stabtschultheiß, Eßlingen. Supper, Adolf, Bäckerm., Geislingen. Funk, Johannes, Mannheim. Seeger, Amalie, Stuttgart. Gauß, Revierförsters-Witwe. Tübingen. Plank, Chr. Kanzleirat Ritter d. Fr.-O. 1. Kl., Stuttgart. Müller, Karl, (Otfried Mylius), Schriftsteller, Stuttgart. Ulmer, Fr., vielj. Kassier bei der K. Hofbank. Stuttgart. Hilzinger, Johannes, Seifensieder z. Stern, Tuttlingen.

Erna.

Novelle von L. Haidheim.
(Fortsetzung.)

„Das Unglück ist geschehen, Erich, stehe ihm wie ein Mann und laß sehen, was man thun kann!" Damit reichte er ihm die Hand. „Deine Schwestern sind, so lange ich lebe, natürlich versorgt."

Auf diesen mildeten Ton schien die blonde junge Dame nur gewartet zu haben. Sie flog zu dem Bruder und umarmte ihn.

„Erich, lieber armer Erich, ich bin dir nicht böse, ich mache dir keinen Vorwurf!"

„Ich danke dir, Emmy, mein gutes liebes Schwesterchen." Er rang sich die Worte förmlich ab. Es war so schrecklich, er, der Abgott der Seinigen, der Liebling, der Angestaunte, mußte sich verzeihen lassen!

Dabei flogen seine Blicke nach der dunkelhaarigen Schönheit, die, ihre Hände fest in einander gekrampft, neben dem Blumentische stand und finster auf ihn sah.

„Du bist mir böse, Theo, du hast auch das Recht dazu, ihr alle!" sagte er beklommen.

„Ja, ich bin dir böse, ich kann nicht gegen meine Natur! In mir ist nur Groll und Bitterkeit auf euch beide — auf dich und Albert! Ich sehe die Welt wie sie ist und nicht mit Emmys Phantasie! Jetzt vergibt sie dir alles, hat Thränen der Rührung und große schöne Worte; wenn aber zum ersten Male unser Geld ausbleibt und sie sich ein Kleid versagen soll, dann beginnt bei ihr das Lamento und wird nicht aufhören. Ich muß vom Herzen haben, was darauf lastet! Du hast an uns gesündigt, Erich! Wir, deine Schwestern, hatten ein Recht auf den Teil unseres elterlichen Vermögens, der unsere Zinsen abwarf. Wenn dir dies Geld in die Hände gelegt wurde, so ist es schlimm, genug, daß Familienstatute die Söhne in dieser Weise bevorzugen! Doppelt ist dann aber die Ehrenpflicht, und ein Mann soll mit dem Verstande handeln, nicht mit der bequemen Gutmütigkeit, die kavalierement sich und die anderen ins Elend stürzt.

„O, laßt mich ausreden," fuhr sie mit flammenden Augen fort, als der General und ihre Schwester sie unterbrachen. „Wer den Mut hat, mit einem Federzuge Schicksal zu spielen, der muß auch den Mut haben, die Wahrheit zu hören. Nun wohl, Erich! du hast mir den Becher des Glückes vom Munde gerissen, und zertrümmert liegt er vor mir! Sieh her — ich bin Diringers Braut, und mit meinen Zinsen waren wir im stande zu heiraten, jetzt ist das vorbei!"

Theodora hatte einen Ring aus ihrem Mieder gezogen, der an einer Schnur um ihren Hals hing.

Ein Schreckensruf antwortete ihr. Alle waren sichtlich überrascht; Erich taumelte förmlich zurück und lehnte dann, schwer atmend, an der Thür.

Hauptmann Diringer, eines Pastors Sohn, der aus leidenschaftlicher Neigung Soldat geworden, war gänzlich vermögenslos. Wer hätte aber gedacht, daß die schöne anspruchsvolle Theodora von Willwart, die gefeierste Dame ihres Kreises, den schlichten, stets in gelehrte Forschungen vertieften Offizier liebte?

Theodora hatte sich abgewandt. Jetzt war es heraus, der flammende Zorn sank plötzlich in sich zusammen, die vollständige Hoffnungslosigkeit ihrer Lage stand grell vor ihr.

Aber auf den Bruder hatten ihre Worte den tiefsten Eindruck gemacht. Diringer war ihm ein lieber Freund. Er saß wie vernichtet. Konnte er noch leben nach diesem Auftritte? War es nicht anständiger, nicht der einzig mögliche Weg, sich aus dem Leben zu flüchten. Achtundzwanzig Jahre alt und sein Leichtsinn ließ ihn das anvertraute Erbe hingeben für nichts, zu keinem auch nur halbwegs vernünftigen Zwecke! Theo hatte in allem recht. Ihm brach das Herz fast vor Qual.

„Komme mit, Erich, laß uns in meiner Stube überlegen," forderte der Onkel ihn auf

„Der Herr Graf Kyburg!" meldete der Diener.

Alle fuhren auf, wie ein Schrecken kam es über sie.

„Albert! Albert!"

Da stand er schon in der Thür, eine aristokratische Erscheinung, ein auf den ersten Blick schöner Mann.

Aber genauer betrachtend entdeckte man in den etwas vorstehenden grell-blauen Augen und in den feinen Zügen ein stetes geistloses Lächeln, eine fahrige Unruhe des Blickes, und ganz zuletzt hinter einer scheinbaren Gutmütigkeit etwas anderes Widersprechendes, über das sich nur seine Nächsten klar wurden.

Lächelnd, lebhaft, mit der größten Herzlichkeit trat er ein; die ehrlichste Gutmütigkeit in Ton und Mienen.

„Da ist ja der arme Junge! Gott, Erich, wie mir das leid thut! Hättest du mich doch zum Kuckuck geschickt, als ich dich um die Bürgschaft angieng! Du weißt ja doch, wie wenig ich von Geschäften verstehe und daß ich dir's gar nicht übel genommen hätte!"

Und damit schüttelte er seinem Schwager die Hand und war ganz Mitleid. Erich versagte ihm dieselbe nicht einmal.

„Du hättest mir wenigstens volle Wahrheit geben sollen," stieß Erich heraus und entfernte sich aufspringend mit einem Blick voll Zorn und Verachtung von ihm.

„Na, laß nur gut sein, lieber Junge, die Geschichte ist rettungslos verpfuft, das ist klar, und wenn ich dies Ende geahnt hätte, so —"

„So würdest du genau das gethan haben, was du thatest, Schwager Albert, bitte, versuche doch ein einziges Mal, wahr gegen dich selbst zu sein!" fuhr Theodora mit einem Hohn und einer Schärfe gegen ihn los, daß er eine Sekunde erötete und ein giftiger Blick aus seinen Augen schoß. Aber schon hatte er sich gefaßt.

„Arme Kinder! Ich dachte mir gleich, Ihr Frauenzimmer würdet ein hübsches Geschrei machen," sagte er gutmütig.

„Albert! Albert! Sie hat sich mit Diringer verlobt und nun können sie sich nicht heiraten!" rief seine Frau vorwurfsvoll — außer sich.

Er schaute überrascht auf. Dann zuckte er die Achseln. „Das ist ja ein wahrer Segen. Wie kann Theo an solchen Unsinn denken, Diringer zu heiraten. Das würde für sie passen. Hauptmannsfrau — Kommiß, Pah. Diese Geschichte ist ja in bezug auf ein so tolles Heiratsprojekt wie ein direkter Eingriff der Vorsehung zu betrachten."

„Albert! Albert!" rief seine Frau beschwörend, Theodora lachte höhnisch auf.

„Bitte, Kyburg, lassen Sie gefälligst die Vorsehung aus dem Spiel!" sagte scharf der General.

„Ja, was soll denn nun mit diesem armen Jungen werden?" fragte der Graf und liebkoste mit seiner feinen weißen Hand seinen in zwei langen Enden auf die Brust fallenden Bart.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 145 Donnerstag den 5. Dezember 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf, für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Im Jahre **1890** werden

1) die auf das Handelsregister bezüglichen Bekanntmachungen im Centralblatt für gerichtliche Bekanntmachungen, im Schwäbischen Merkur, in der Württemb Landeszeitung und im Murrthalboten,
2) die auf das Genossenschaftsregister bezüglichen Bekanntmachungen, außer in dem deutschen Reichsanzeiger, im Murrthalboten für den Darlehenskassenverein **Allmersbach,** e. G., mit unbeschr. Haftpflicht und die Schlachthausgesellschaft **Backnang,** e. G. m. u. H.,

erlassen.

Den 3. Dezember 1889.

Oberamtsrichter:
Wider.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Paul Betz, Conservenfabrikanten in Spiegelberg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag den 19. Dezbr. 1889, vormittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Backnang, den 2. Dezbr. 1889.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
Lohmüller.

Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 9. d. Mts.** aus Staatswald Büchle b. Frühmeßhof: Rm.: 3 eichene Scheiter und Prügel, 18 buchene, birkene, erlene und aspene Scheiter, Prügel und Anbruch, 30 eichene, 260 buchene und 50 weichgemischte gebundene Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Büchle bei der Saatschule.

Oberamtssparkasse Backnang.

Zinszahlung an die Einleger.

Unter Bezugnahme auf § 5 der Statuten werden die Sparkassen-Einleger benachrichtigt, daß sie ihre auf den letzten Dezember d. J. verfallenden Zinse

in der Zeit vom 9.—14. und vom 16.—21. d. M. jeden Tag von vormittags 8—11½ Uhr und nachmittags von 2 bis 4½ Uhr

auf der Kanzlei der Kasse unter Vorzeigung des Sparbuchs **persönlich** oder **durch Bevollmächtigte,** welch letztere aber **ausnahmslos schriftliche Vollmacht** vorzuweisen haben, in Empfang nehmen können.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 21. d. Mts. Zinse nicht mehr ausbezahlt werden, auch sämtliche Einleger, selbst diejenigen, welche den Höchstbetrag der Einlage von 1000 M. gemacht haben, die Zinse stehen lassen können, welche sodann vom 1. Januar 1890 an gleich der Einlage verzinst werden.

Ueber die Dauer der Weihnachtsfeiertage, 24.—31. d. Mts. je einschließlich bleibt die Kasse geschlossen.

Die Herren Ortsvorsteher und Ortssparpfleger werden ersucht, diese Bekanntmachung gef. zur Kenntnis der Ortsangehörigen bringen zu lassen.

Den 2. Dezbr. 1889.

Oberamtssparkasse:
Kugler.

Backnang.

Verpachtung der Jahrmarkts-Standplätze.

Dieselben werden am

Montag den 16. d. Mts., nachmittags 1 Uhr,

auf 6 Jahre verpachtet.

Den 4. Dezember 1889.

Stadtpflege:
Springer.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an die Nachlaßmassen nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim K. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 4. Dezbr. 1889.

K. Gerichtsnotariat.
Staudenmayer.

Von Backnang:

Bauer, Michael, Taglöhner, ledig.
Betz, Johann Christian, Taglöhner.
Feucht, Jakob, Rößleswirt.
Haar, Jakob Friedrich, Küfer.

Von Großaspach:

Trefz, Johann Michael, Bauer, ledig.

Von Maubach:

Ehmann, Johanaes, Ehefrau.

Von Reichenberg:

Holzwarth, Johannes, Taglöhners Ehefrau von Rohrbach.

Backnang.

Schlitten

1 und 2spännig, hat zu verkaufen oder zu vermieten **Wagner Beck.**

Filzschuhe

mit **Holzsohlen** sind wieder eingetroffen bei **Wagner Beck.**

Rietenau. Einen noch neuen

Spazier-Schlitten

hat zu verkaufen Schultheiß **Kreeb.**

Höhere Handelsschule Calw i. Württg.

(H.)

Beginn der nächsten Kurse am 7. Januar.

Aufgenommen werden: 1) Knaben, welche für den kaufm. Beruf eine sachgemäße Vorbildung erhalten sollen; 2) junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren, zur weiteren Ausbildung; 3) junge Leute aus dem Industrie- und Gewerbestand zur Aneignung kaufm. Kenntnisse. Unsere Zöglinge finden stets lohnende Stellung. Strenge Ueberwachung und gute Verpflegung im eigenen Pensionat. Prospekte mit Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.**

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: **M. 62799882.,** darunter außer den Prämienreserven noch **M. 4½ Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 37179 Policen über **M. 45145296.** versichertes Kapital und **M. 1243818.** versicherte Rente.
Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividendengenuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000 Vers.-Summe	M. 15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
bei 28% Dividende nach „ 11.31.	12.89.	15.34.	18.36.	

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Police nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens 200 M. ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in **Backnang: Karl Knieser,** Lehrer,
in **Murrhardt: L. G. Seiz,** Lehrer. (M.)

Backnang.

Geschäftsempfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schuhmacher

niedergelassen habe. Empfehle mich in **Anfertigung sämtlicher Schuhwaren** unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Achtungsvoll

Eugen Sammet,
wohnhaft bei Hrn. Bäcker Hoß, unt. Au.

Sulzbach a. M.

Eichen-, Buchen-, Ahorn-, Erlen-, Elsbeer-, Birnen-, Apfel-, Nuß-, Kirsch-, Zwetschgen-

Stammholz

auch Erlen- und Ahorn-Roller 2 Meter lang kauft zu guten Preisen fortwährend

G. Schaubel.

Backnang.

Frischen Schinken,

Saitenwürste, feinste Frankfurter Bratwürste, Wiener Würste

für Restaurationen passend, sowie verschiedene Sorten **feinster Wurstwaren** empfiehlt in stets frischer Ware

C. Sorg, Metzger.